

Ismail Farouk /
Johannesburg (Südafrika)
September – November 2008
„Creative Strategies for Spatial
Justice Programme“



Nasrin Tabatabai & Babak
Afrassiabi / Teheran (Iran) &
Rotterdam (Niederlande)
April – Juni 2009
„Satellite Geography“



Xiangning Li /
Shanghai (China)
Dezember 2008 – Januar 2009
„Heterotopias: Themed Suburbs
in Shanghai and Los Angeles“



Peter Noever
C.E.O. und künstlerischer Leiter MAK

Gnadenlos. Visionär.

Neue Kunst-Räume

Kunst stört. Oft verstört sie auch. Sie darf nur eines nicht sein: gefällig und kompromissbereit. Kunst ist immer Experiment mit offenem Ausgang. Kunst verrückt die Wahrnehmung – und rückt sie damit zurecht. Kunst ist Sand und zugleich Zeichen im Getriebe. Kunst ist Störgeräusch und Sprengsatz eingeschliffener Routinen. Sie kämpft an gegen Nivellierung und Gewohnheit. Sie verändert sich und die gesellschaftliche Erkenntnis. Sie macht Verborgenes sichtbar. Sie verästelte sich und kommt als großer Wurf zurück. Sie erfindet sich ständig neu und denkt in Unmöglichkeiten. Ihre Vision ist gnadenlos, ihr Horizont grenzenlos. Ihr Ankerplatz ist die Utopie. Ihre Definition ist infinit.

Die Arbeit am Puls der Kunstproduktion darf niemals zur Routine werden. Das MAK konserviert Kunst nicht nur, es gibt ihr auch Lebensraum. Es ist ihr Laboratorium und Generator. Und es ist Transformator der Vergangenheit in die Zukunft. Kunst kennt keine Grenzen. Im MAK sprengt sie seit jeher die Museumsmauern und tritt physisch und radikal in die Öffentlichkeit. Die künstlerischen Interventionen in den urbanen Raum zeugen vom kompromisslosen Lebenswillen der Kunst.

Kunst kommt über Wien. Das MAK geht mit. MAK über Wien.

Im Kontext neuer Stadtgestaltung wird das Prinzip Museum neu begriffen. Die Kunst geht dahin, wo die Menschen sind, ohne gefällig zu sein. Sie will Zeichensetzung im Getriebe der Stadt. Vollkommen neuartige urbane Interventionen mitten im Zentrum definieren die Kunstmetropole neu und aktivieren Änderungen im Kunstverständnis.

Der MAK-Terminal setzt der Kunst ein architektonisches Zeichen. Direkt an der Mündung der Wien gelegen, ist er zugleich städtischer Abschluss und integraler Bestandteil der Freizeitmeile Donaukanal. An diesem Ort der Kommunikation und des Vergnügens entsteht ein öffentlich zugängliches Kunst-Schaulager. An der Promenade geht ein Badeschiff vor Anker. Das Museum trifft auf das pulsierende städtische Leben und entwickelt innovative Formen der Kunstvermittlung. Das Schaulager ist von der Strandpromenade einsichtig und auch begehbar. Darauf steht ein fahrbarer Kran mit beweglichen Containern für die Präsentation und Intervention in Kunst, Architektur und Design. Der MAK-Terminal wertet diesen Ort maßgeblich auf und trägt seinen Elan an die Wien weiter.

Das MAK erweckt die Wien aus ihrem Schlaf. Es entsteht unmittelbar beim Museum eine neue urbane Oberfläche: die MAK-Plattform. Dieser Platz ist elementares Verbindungsstück der Stadtachse Innenstadt/Wien-Mitte. Zwischen Verkehrsknotenpunkt und Ringstraße erhält diese Passage mit der MAK-Plattform und Chris Burdens Lichtskulptur „Vienna SHINING“ eine neue, einheitliche Gestalt. Das MAK erhält eine unverwechselbare Aura. Was bisher hinten war rückt nach vorne. Stadtteile kommen sich näher.

Alaa Khaled und Salwa Rashad /
Alexandria (Ägypten)
Juli – September 2009
„A Walk in the City“



Marco Kusumawijaya /
Jakarta (Indonesien)
April – Juni 2008
„Dematerialising/De-energising
City: Ways to Sustainable City“



Alexia Leon /
Lima (Peru)
Februar – April 2009
„LA-LIMA: Probing
the Urban Desert“



Luis Efrén Santana /
Caracas (Venezuela)
Juni – August 2008
„Latino Urbanism(s)?
Building Bridges“



In den bestehenden Gebäuden am Stubenring und in der Weiskirchnerstraße entstehen im Rahmen umfassender Umrüstungen ein Zentrum für Architektur und neue Ausstellungsräume für die Sammlung des 20. und 21. Jahrhunderts. Damit können alle Epochen in einem Gebäude ausgestellt werden. Der neue Eingangsbereich, die MAK-Station, dient der multimedialen Information und der Vorbereitung auf die einzigartige Sammlung des MAK. Der angeschlossene Medienraum macht das historische Erbe und die aktuelle Kunstgeneration des MAK noch transparenter. Ein neuartiges Orientierungssystem für die individuelle Erkundung kommt ohne vorgeschriebene Führung aus und bietet dennoch jederzeit Überblick.

Das MAK rückt jedoch nicht nur Stadtteile zusammen, sondern vernetzt im globalen Maßstab.

Das MAK ist internationales Kompetenzzentrum für Kunst, angewandte Kunst, Architektur und Design. Mit seinen Exposituren und Kooperationen von Los Angeles bis Brtnice und Moskau ist es Interface globaler Kommunikation. Der Masterplan ist die bauliche Grundlage, um dieses Netzwerk und seine Schaltstelle lebensfähig zu halten.

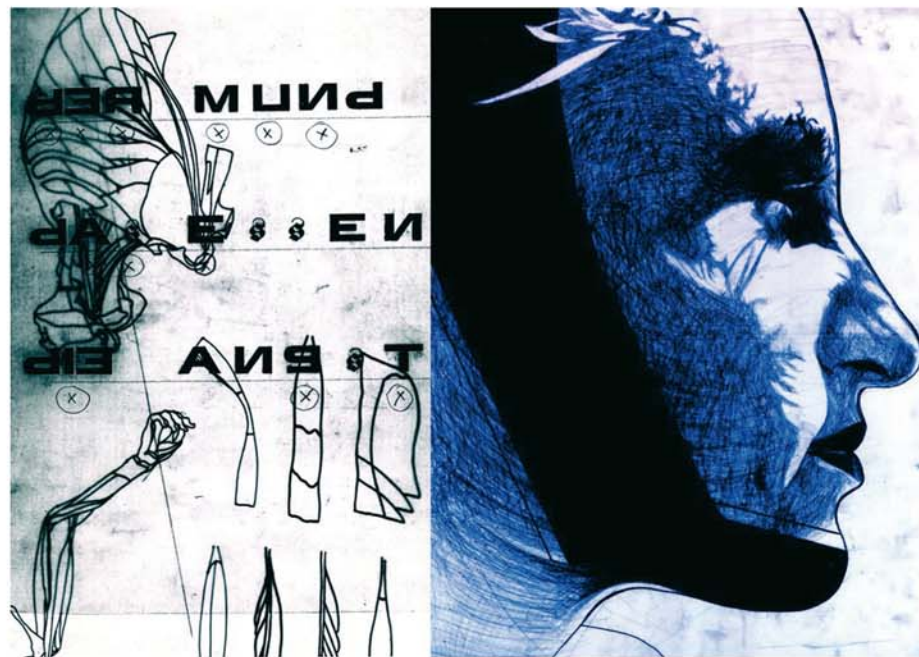
Die Übersiedlung der Kunstwerke aus dem Gefechtsturm Arenbergpark in den MAK-Terminal rückt das Projekt CAT – Contemporary Art Tower näher an seine Verwirklichung. CAT ist die leistbare Lösung um eine Sammlung des 21. Jahrhunderts entstehen zu lassen. Mit seinem Artist-in-Residence-Programm soll es an diesem Ort barbarischer Geschichte Wiederaufbauarbeit der anderen Art leisten.

Auf dem MAK-Terminal ist auch der ideale Standort für das Projekt MAK[®]. MAK[®] stellt den zeitgenössischen Designbegriff auf neue Grundlagen und etabliert Wien als internationale Schnittstelle des Designs. Mit seiner wendigen und flexiblen Struktur reagiert es rasch und unbürokratisch auf aktuellste Entwicklungen. Es ist zugleich Laboratorium und Dokumentationsstelle für Forscher, Designer, Architekten und Modeschöpfer. Um die Relevanz von Design für die Erweiterung der Wahrnehmung aufzuzeigen gibt es bereits 2009 eine Kooperation von MAK und *departure* mit dem Ziel in Wien eine neue Plattform für zukunftsorientierte, den Designbegriff erweiternde Projekte zu etablieren und die Achse Wien-Milano-London zu stärken.

Das MAK gibt der Kunst nicht nur Raum – im MAK wird der Raum neu begriffen. „Shooting into the Corner“ von Anish Kapoor rückt die Auseinandersetzung von Raum und Wahrnehmung physisch und radikal in den Fokus. Das tut er mit teils subtilen, teils brutalen, aber immer poetischen Mitteln. Im Zentrum der Ausstellung steht eine elementare, undomestizierte, von Kapoor eigens für das MAK entwickelte „Kanone“, die Wachsgeschosse an die Wand schmettert. Die so entstehende Skulptur wird bis auf zwanzig Tonnen anwachsen und schreibt sich blutrot in das Museum ein. Kapoor schleudert uns aus unserer alltäglichen Umlaufbahn und definiert die Bedeutung des Begriffs *work in progress* neu.

Grenzen, Grenzüberschreitung und die Prozesshaftigkeit bestehender Strukturen thematisieren Franz Graf und Liam Gillick mit ihren künstlerischen Positionen, die in der diesjährigen Fortsetzung der Reihe Künstler im Fokus präsentiert werden.

In Los Angeles setzt das MAK Center for Art and Architecture sein erfolgreiches Stipendiaten-Programm fort und mit dem Fellowship Program UFI, der MAK Urban Future Initiative, erhalten interdisziplinär tätige Theoretiker, Städteplaner, Architekten, Soziologen und Wirtschaftswissenschaftler aus Entwicklungs- und Schwellenländern die Gelegenheit vor Ort neue Strategien für die stetig sich verändernden urbanen Phänomene zu entwickeln. Die MAK Urban Future Initiative, gefördert mit über \$ 400.000 vom Bureau of Educational and Cultural Affairs (US Department of State), ist die größte Subvention in der bisherigen Geschichte des MAK Center for Art and Architecture LA.



Franz Graf, „INESBLAU“, 2000



BLUMEN FÜR KIM IL-SUNG
Zum Gesamtkunstwerk Nordkorea

Mit Mitteln des EU-Culture Programme 2007–2013 spürt das Projekt „JOSEF HOFFMANN: Inspirations“ in Brtnice die künstlerischen Einflüsse auf, die auf Hoffmann als einen der wichtigsten Architekten und Entwerfer des 20. Jahrhunderts gewirkt hatten.

In seiner diesjährigen Ausstellungsprogrammatik bezieht das MAK nicht nur Stellung am Schnittpunkt räumlicher Achsen, sondern rückt entsprechend seiner Positionierung zwischen Vergangenheit und Innovation auch zeitliche Achsen aneinander.

Die Ausstellung „GLOBAL:LAB. Kunst als Botschaft. Asien und Europa 1500–1700“ präsentiert das Phänomen Globalisierung in einer historischen Dimension. Kulturaustausch ist immer auch Kunstaustausch. Die globale Gemeinschaftswährung sind Bilder, nicht Banknoten. Die Entdeckung des Fremden geht Hand in Hand mit der Transformation des Eigenen. „GLOBAL:LAB“ soll die Erarbeitung einer Sichtweise, die nicht Europa zum Zentrum hat, schärfen.

So untersuchen in der MAK-Galerie Georges Adéagbo mit „Die Kolonisation und die Geschichte der Kolonisierten“ die postkolonialen Fantasmen über den/die/das Andere/n und Rainer Ganahl's „DADALENIN“ sprachliche Identitäten im Kontext kultureller Veränderungen.

Einen Kulturaustausch der ganz anderen Art bringt „BLUMEN FÜR KIM IL-SUNG. Zum Gesamtkunstwerk Nordkorea“. Erstmals werden Originalwerke aus der Nationalgalerie der Demokratischen Volksrepublik Korea in einem ausländischen Museum präsentiert. Die Konfrontation mit der idealisierenden Kunst dieses Staates, das seit der Gründung der „Demokratischen Volksrepublik Korea“ 1948 auf sich allein gestellt ist, gibt einen aufschlussreichen Eindruck von seiner geschlossenen Kultur. Zusammen mit zeitgenössischen Positionen aus den Bereichen Film und Design gibt das MAK, das in der Vergangenheit bereits Ausstellungen wie „Kunst und Revolution. Russische und Sowjetische Kunst 1910-1932“ (1988) und „Tyrannei des Schönen. Architektur der Stalin-Zeit“ (1994) realisierte, detaillierte Einblicke in die Bildwelt Nordkoreas und will eine lebendige und kritische Diskussion über die künstlerische Produktion dieses Landes entfachen.

Das MAK entdeckt und präsentiert seine bestehende Sammlung immer wieder neu und zeigt ihre Highlights in wechselnden Ausstellungen. Dabei beleuchtet es die unterschiedlichen Aspekte der Sammlung und setzt ihre Werke in ein Spannungsfeld zur zeitgenössischen Kunst.

Damit bleibt das MAK auch heuer seiner Tradition treu und tritt an gegen Nivellierung und Einfallslosigkeit, gegen das Erstarrte und einer Pflege des historischen Erbes, die zur Grabpflege verkommt. Das Vergangene muss immer wieder neu in die Gegenwart übersetzt, das Bestehende in neue Kontexte gesetzt und Zukünftiges entwickelt werden.

Das MAK ruht nicht. Gnadentlos betreibt es Transformation. Es kommuniziert über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg und bietet neue Ankerplätze für Visionen.